

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 54 (1949-1950)
Heft: 18

Artikel: Zeiche
Autor: Reinhart, Josef
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-315664>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zeiche

Es heißt, wo-n-ig uf d'Wlt cho syg,
heb 's gfeischteret vor de Schybe;
druuf syg es frsches Lftli cho
das feischtre Gwlch vertrybe.
Und d'Sunn heb guldig Stryme g
uf d'Flder und uf d'Matte.
Mys Löbe isch es Farbespiel
vo Sunneschyn und Schatte.
Das Spiel, es wchslet z'allerzyt,
's tuet Eine d'Farbe mische;
er weiß, es gitt es Bildli druuus,
wo keine cha verwsche.

Aus: Josef Reinhart, « **Im grene Chlee** ». Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau.

Unsere kleinen Musikinstrumente

Aus den Bedürfnissen der Kindergärtnerinnen und der Kinder im eigenen Hause sind die ersten kleinen Instrumente entstanden. Erst waren es kleine Harfen mit drei, fünf oder mehr Saiten, die die Kinder sehr gerne in die Hand nehmen. Die Instrumente oder « Spielzeuge » müssen, wie Kinder dies immer wieder aussprachen, nur « richtige » Saiten haben. In der Handhabung der kleinsten Instrumente möchte man die Kinder in zwei Gruppen teilen, wovon die eine mehr zum « Klopfen », Trommeln usw., die andere mehr zum Umgang mit Saiten neigt. Es gibt ganz eigentliche « Saitenkinder », denen jede Berührung mit Saiten eine große Wohltat bedeutet.

Die Arbeitsumstände lieen uns bald recht gute Hölzer für das bekannte Holzklnginstrument entdecken, und so entstand bei uns das Xylophon. Es ist etwas sehr Reizvolles, doch nicht zur Melodieführung geeignet. Wo es hingegen auf illustrative Klangwirkungen oder auf rhythmische Akzente ankommt, ist es sehr gut zu verwenden. Das « klingende Holz » kann für Kinder etwa zwischen dem zehnten und vierzehnten Jahr direkt zum Erlebnis werden. Ob und wie etwas « tönt », steht dann für einige Zeit ganz im Vordergrund des Interesses. — Natürlich liegt uns allen das Metallplattenspiel näher. Sein Klang ist voller. Da wir selbst im Atelier nie mit Metall zu tun hatten, getrauten wir uns erst zuletzt an dieses Spiel, fanden aber nach einiger Zeit doch die guten Materialien, die sich schön und glockenrein abstimmen lieen. So entstand unser « Glockenspiel » in seinen kleinen und größeren Modellen. Es wird wohl nur eine Frage der Zeit sein, bis sich das Glockenspiel auch im Verein mit der Blockflöte im Unterricht einbürgert. Dem Lehrer kann es sowohl für die Angabe des Tones wie zur Unterstützung melodischer Passagen dienlich sein. Für das Kind im allgemeinen wird es von Bedeutung sein, wenn es mit einfachen Instrumenten umgehen lernt. So kann es das gute Instrument vom billigen Abklatsch genügend unterscheiden lernen. Den sehr vielseitigen Bemühungen, das musikalische Leben im Kinde zu wecken, durften wir in bescheidener Weise durch die Herstellung dieser kleinen Instrumente dienen. Wir hoffen ins-